

stimmung bald. Er hatte sie lediglich in der Voraussetzung gegeben, er werde die Gunst seines schwachen Vaters zu selbstsüchtigen Zwecken ausbeuten können; wie er aber sah, daß Judith und Bernhard, der seit 829 auch kaiserlicher Schatzmeister war, den Kaiser nach wie vor beherrschten, beförderte er den Anschlag seines Bruders Pipin gegen den Vater. Mit mehreren fränkischen Großen einverstanden überfiel ihn dieser 830 mit seinen Aquitanien, nahm ihn mit Judith gefangen, konnte sich jedoch Bernhards nicht bemächtigen, der nach Septimanie entfloh. Ludwig wurde wie ein Gefangener bewacht, Judith in ein Kloster gesperrt, worauf auch Lothar aus Italien herbeieilte und als Kaiser eine Oberherrschaft geltend machte, welche Pipin und Ludwig, der sich mit seinen Deutschen auch eingestellt hatte, sowie die Mehrzahl der Großen sehr erzürnte. Dieser Wendung verdankte es der Kaiser, daß er Freiheit und Frau wieder erhielt und auf einem Reichstage zu Nymwegen feierlich in seine Rechte wieder eingesetzt wurde. Er blieb sich jedoch in seiner Schwäche gleich und deswegen begann auch der ebenso ärgerliche als verderbliche Hader aufs neue; der Sohn Ludwig bemächtigte sich 831 Alemanniens, wurde aber von dem Vater an der Spitze eines Heeres zur Verzichtleistung und Abbitte genöthigt; auch Pipin, der sich durch Judiths Ränke am meisten bedroht wußte, empörte sich, wurde verhaftet, entkam jedoch, und als Aquitanien ihm durch den Vater abgesprochen und Karl dem Kahlen zugesprochen wurde, verbanden sich die drei älteren Söhne und führten ihre Heere an den Oberrhein (833); allein der Kaiser wurde von dem Mehrtheil der Seinigen verlassen (auf dem Lügenfelde bei Kolmar) und überlieferte sich freiwillig seinen Söhnen. Diese schickten Judith in das Kloster zu Tortona, Karl in das Kloster Prüm, überließen den Vater Lotharn, der ihn zu einem feierlichen Bekenntniß seiner Fehler, zur Kirchenbuße, sowie zur öffentlichen Ablegung der Waffen zu bewegen verstand, worauf er ihn mit sich nach Aachen nahm und sorgfältig bewachen ließ. Das unnatürliche Treiben der Söhne erregte aber den Unwillen des Volks, Ludwig (der Deutsche) zeigte sich den Ermahnungen Drogos und Hugos, der geistlichen Halbbrüder des Kaisers, zugänglich, und was vielleicht die Rücksicht auf göttliche und menschliche Gesetze nie vermocht hätte, that die wieder erwachte Eifersucht gegen Lotharn; er ließ bei dem bewaffneten Einschreiten seiner zwei Brüder den Vater frei (834), der abermals feierlich restituirt wurde, Lotharn verzieh, denselben aber auf Italien beschränkte (835). Schon ein Jahr darauf beschäftigte er sich auf Judiths Drängen mit einem neuen Theilungsentwurfe zu Gunsten Karls und entzog Ludwigen Alemannien, Thüringen, Sachsen und Elsaß, welche dieser 834 mit des Vaters Einwilligung an sich genommen hatte, und als nach Pipins Tod (838) Karl auch Aquitanien erhalten sollte, kam es abermals